

# Malmedy-St. Vith'er Volks-Zeitung



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis:  
durch die Post, oder in der Exped. abgeholt  
vierteljährlich 4,00 Fr.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm)  
25 Cts., Reklamen (90 mm) 1,00 Fr.;  
Bei größeren Abschläffen Rabatt. Grundschrift: Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Nr. 104 55. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 29. Dezember 1920

## Zur gest. Beachtung!

Des Neujahrsfestes halber wird die nächste Samstag-Nr. (die erste Nr. des neuen Jahres) schon am **Donnerstag, den 30. Dezember** fertig gemacht und der Post zum Versand übergeben.

Für diese Nr. bestimmte größere Publikationen bitten wir möglichst spätestens Mittwoch, kleinere spätestens bis Donnerstag **mittag** zu unsern Händen gelangen zu lassen.

Der Verlag.

## Warenverkehr der Kreise Cuxen und Malmedy mit Deutschland.

Die Cuxener Handelskammer teilt uns mit:  
Als im Anfang dieses Jahres nach Ratifizierung des Friedensvertrages die Kreise Cuxen und Malmedy an Belgien angegliedert und gleichzeitig die Landesgrenze verlegt wurde, hörte auch der freie Warenverkehr ihrer Bewohner mit Deutschland auf, und die dort bestehenden weitgehenden Ein- und Ausfuhrverbote sollten wie für das sonstige Ausland auch für Cuxen-Malmedy in Kraft gesetzt werden. Die Bevölkerung stand vor der Notwendigkeit, wenn sie ihr seitheriges wirtschaftliches Leben weiterführen wollte — und hierzu war sie gezwungen, weil eine sofortige Umstellung aller Erfordernisse nach Belgien unmöglich war — für alle ihre nach Deutschland einzuführenden Erzeugnisse besondere Einfuhrbewilligungen und für alle dort zu erwerbenden Gegenstände Ausfuhrbewilligungen sich zu verschaffen. Welche Mühen und Schwierigkeiten die Erlangung solcher Dokumente, für deren Ausstellung zahllose Stellen in Betracht kommen, schon in Einzelfällen macht, ist durch die Presse genügend bekannt geworden. Wie viel mehr wäre dies hier empfunden worden, wenn für den ganzen Warenverkehr, wie er sich seitens der Kreise Cuxen und Malmedy noch fortgesetzt vollzieht, der geschilderte umständliche Weg hätte beschritten werden müssen.

Noch ehe dieses drohende Verhängnis der Einwohnerchaft in seiner ganzen Bedeutung zum Bewußtsein kam, war es der Handelskammer gelungen, von der deutschen Reichsregierung weitgehende Zugeständnisse hinsichtlich der Behandlung der von hier aus zu stellenden Ein- und Ausfuhranträge zu erlangen und schließlich auch noch rechtzeitig zu erwirken, daß für unsere Kreise eine gänzliche Befreiung von der Beobachtung der deutschen Ein- und Ausfuhrverbote allerdings von Monat zu Monat, bewilligt wurde, soweit es sich um Erzeugnisse dieses Gebiets einerseits und der zum eigenen Gebrauch benötigten Waren um, andererseits handelt. Indes mußte sich die Handelskammer dafür einsetzen, daß der Verkehr sich nur unter diesen Voraussetzungen abwickeln und Mißbräuchen vorbeugt werde, zu welchem Zwecke die Ausstellung der besagten Berechtigungsscheine und Ursprungszeugnisse erfolgte.

Auf Grund dieses Zugeständnisses, wozu sich noch die von der Handelskammer erwirkten erheblichen Zollerleichter-

rungen gesellen, konnte sich das geschäftliche Leben in seitheriger Art und Weise weiter entfalten, ohne daß es durch die tatsächliche Abtrennung von Deutschland, seinem Absatz- und Bedarfsquellengebiet besonders fühlbar behindert gewesen wäre.

Die von der Kammer bis jetzt erteilten Ausweise zählen nach vielen Tausenden, und die wenigsten werden den Umfang der Vorteile, welche dadurch namentlich der gewerbetätigen Bevölkerung vermittelt worden sind, zu ermessen vermögen.

Aber dennoch werden schon viele Stimmen laut, welche das tatkräftige und erfolgreiche Eingreifen der Handelskammer in dieser kritischen Zeit zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen nicht nur von Handel und Industrie, sondern der ganzen Bevölkerung gebührend anerkennen und ihr die Abwendung unübersehbarer Schadens verdanken.

Mit dem 1. Januar nächsten Jahres soll nun das seitherige Verfahren ein Ende nehmen und die Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen durch deutsche Behörden Platz greifen. Durch schriftliche und persönliche Bemühungen der Handelskammer beim Reichswirtschaftsministerium ist jedoch erreicht worden, daß hierbei nicht das sonst übliche umständliche Verfahren zu beobachten ist, sondern wesentliche Vereinfachungen angeordnet werden. Es besteht nämlich die Absicht, den Delegierten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligungen zu Köln und die Textilwirtschaftsstelle zu M.-Gl. Gladbach zu ermächtigen, auf Grund der von der Handelskammer weiter auszustellenden Berechtigungsscheine und Ursprungszeugnisse die erforderlichen Aus- und Einfuhrbewilligungen selbständig und zwar unter Ausschaltung der Außenhandelsstellen zu erteilen.

Diese Neuerung, welche den erklärlichen Zweck verfolgt, auch den deutschen Ueberwachungsbehörden eine Uebersicht über den hiesigen Warenverkehr mit Deutschland zu sichern, ist in der Hauptsache nur formaler Natur und wird für den hiesigen Bezirk als einzige Erleichterung die Ausfüllung eines besonderen Formulars (in 2-3 facher Ausfertigung) und dessen frühzeitigere Einbringung bringen, womit sich die Beteiligten nach Lage der Sache leicht abfinden werden. Die Gültigkeit der Neuregelung ist zunächst für drei Monate vorgesehen.

Während dieser Zeit kann die Industrie mit ziemlicher Sicherheit auf die Erlangung sog. Sammelgenehmigungen für ihren Warenabfahrlauf und -bedarf rechnen. Die Kontrolle der Ein- und Ausfuhr ist so gedacht, daß bei den Ueberwachungsstellen die Dokumente jedesmal vorgezeigt oder hinterlegt und die jeweiligen Verbands- und Empfangsmengen darauf abgeschrieben werden. Anträge dieser Art können durch Vermittlung der Handelskammer, die Vorzüge bereit hält, schon vor Neujahr gestellt werden, wodurch sich unliebsame Störungen für die Uebergangszeit vermeiden lassen. Die näheren Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. (S. den Artikel im lokalen Teile in heutiger Nr.)

## Eine französische Untersuchung über die Kriegsergebnisse.

Paris, 22. Dez. Die Sonderkommission des Senats, die vor einiger Zeit eingesetzt wurde, um eine Untersuchung über die Ereignisse des Weltkrieges durchzuführen, hat den ersten Band ihrer Untersuchungen abgeschlossen. Das Buch ist nahezu 400 Seiten stark und zerfällt in drei Teile:

1. Der Konflikt von 1914. 2. Die deutsche Vorherrschaft von 1871 bis 1904. 3. Der Dreieund und der Dreierbund von 1904 bis 1914. Das Buch enthält die von der Kommission gesammelten Dokumente, welche die markantesten Ereignisse während der fast fünfzigjährigen Spannung vor dem Weltkriege und namentlich die Zwischenfälle ins Licht rücken sollen, welche angeblich von Deutschland benutzt oder geschaffen worden seien, um Frankreich eine Demütigung zuzufügen oder ihm einen Krieg aufzuzwingen.

**Die Vereinigten Staaten von Mittelamerika.**  
Basel, 21. Dez. Nach einem Telegramm des Secolo aus Guatemala haben sich die fünf zentralamerikanischen Republiken Guatemala, Honduras, Salvador, Nicaragua und Costa Rica zu den Vereinigten Staaten von Mittelamerika zusammengeschlossen. Die fünf Republiken werden von jetzt ab ein einheitliches Banner führen und gemeinsame diplomatische und konsularische Vertretungen ernennen. Es werden die Zoll- und Münzsysteme sowie der Land- und Seeverkehr vereinheitlicht werden. Das neue Staatesgebilde umfaßt rund 450000 qm und 3 Millionen Einwohner.

## Befestigungen in Elsaß-Lothringen.

Paris, 21. Dez. Der französische Militärretat sieht für militärische Zwecke in Elsaß-Lothringen besondere Ausgaben vor, für die eine Summe von 180 Millionen Franken eingesetzt ist. Straßburg und Metz sollen zu erstklassigen französischen Festungen ausgebaut werden. Bedeutende Summen wurden ferner für den Neubau strategischer Eisenbahnen und Fahrstraßen bewilligt. Auf dem Vogesenkamme sollen starke Befestigungsanlagen errichtet werden.

## Hardings Pläne.

Paris, 21. Dez. Wie die Pariser Ausgabe der Daily Mail aus Marion (Ohio) meldet, verlautet dort, daß der neugewählte Präsident Harding unmittelbar nach seinem Amtsantritt folgende Maßnahmen durchzuführen beabsichtige.

1. Aufnahme einer Resolution, durch die ein Sonderfrieden erklärt wird.
2. Aufnahme von Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bezüglich der von den Vereinigten Staaten an Deutschland gerichteten Schadenersatzansprüche für vernichtete Schiffe und beschlagnahmtes amerikanisches Eigentum.
3. Diplomatische Verhandlungen über eine neue Gesellschaft der Nationen.

## Lloyd George über Völkerbundsfragen.

Die Aufnahme Deutschlands. — Die Abrüstung.  
London, 23. Dez. Lloyd George hat sich bei einem Bankett des Unterhauses zu Ehren des zurückgekehrten englischen Völkerbundsvertreter zugunsten der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund ausgesprochen. Er sagte:

Das wichtigste Werk, das die Völkerbundsversammlung geleistet hat, ist die Errichtung des Internationalen Schiedsgerichtshofes. Wenn der Völkerbund schon im Jahre 1914 bestanden hätte, so wäre es nicht zum Kriege gekommen. Solange nicht alle Völker im Völkerbund vertreten sind, wird es keinen wirklichen Völkerbund geben. Ich bin sehr befriedigt, daß man damit angefangen hat, die ehemals feindlichen Länder in den Völkerbund aufzunehmen. Ich habe die gute Hoffnung, daß, wenn Deutschland offenkundigen wirklichen Wunsch äußert und sich

## Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

54) (Nachdruck verboten.)

„Es sind beides gleiche Imitationen und aus der gleichen Fabrik“, erklärt er mit Bestimmtheit; „Ihr wunderbares Feuer, das den Nichtkennner leicht täuschen kann, rührt von einer bestimmten Flüssigkeit her, in die man die wertlosen Glasstücke taucht. Wascht man die Steine mit Spiritus und der Glanz verschwindet sofort.“

Noch immer gibt Lola Mellini sich nicht zufrieden. „Sie müssen echt sein, müssen!“ wiederholt sie immer wieder, lebhaft gestikulierend und mit hochrotem Antlitz, worauf sich nochmals Zeuge Waldenburg zum Wort meldet und ausruft, daß der Juwelier Hägeli in Zürich der vor zwei Jahren die echten Brillantohrringe jener Mistress Madah geprüft hatte, sein Geschäftszeichen in die Fassung des einen getraut habe: einen kleinen sechsseitigen Stern. Er bitte den Sachverständigen Bruno Rode, die Ohrringe auf dieses Zeichen hin durch die Lupe zu untersuchen.

Die Untersuchung ergibt, daß das Zeichen fehlt. Mit gefestigtem Haupt sitzt die Angeklagte da, nicht als ob sie eben sonnenklar ihre Unschuld erwiesen worden, sondern als ob ihre Verurteilung erfolgt sei, und völlig gleichgültig gegen den zweiten Punkt der Anklage, der sich auf das Brillantkollier bezieht, das Artur Rode an ihrem Hals bemerkt und von dem er glaubt, daß es zu den ihm vor einigen Monaten von einer angeblichen Frau von Santen gestohlenen Preziosen gehört.

Das Kollier wird vorgelegt und beim ersten Blick

schon erkennt es Juwelier Rode als aus seinem Atelier stammend da auch er, wie die meisten Juweliere, in die Fassung der Edelsteine sein Geschäftszeichen eingraviert.

Detektive Engelhard triumphiert; sein Ehrgefühl hatte unter der unerwarteten Wendung, die Punkt eins der Anklage genommen, gelitten und so hofft er durch Behauptung der Schuldfrage betreffs des Punktes zwei sein Renommee zu rehabilitieren.

Aber auch hierin soll er sich täuschen.

Die Beklagte bringt zu ihrer Entlastung einen Reugen des Pfandverleiher Samuel Levy, der ausruft, das Kollier sei ihm am 31. Januar dieses Jahres abends kurz vor Geschäftsschluß von einer alten, anscheinend sehr vornehmen Dame verkauft worden. Die Dame habe sich als eine „Marquise d'Estere“ ausgegeben und behauptet, auf der Durchreise von Petersburg nach Paris zu kurzem Aufenthalt in der Stadt eingetroffen zu sein. Da die Dame in den Ohren und an den Fingern sehr kostbare Brillanten trug, habe er an der Nichtigkeit ihrer Angabe, sie müsse leider eines ihrer Schmuckstücke zu Geld machen, da man ihr im Eisenbahnzuge ihr Portemonnaie gestohlen, nicht gezwweifelt, habe das Kollier auf seinen Wert geprüft und die Dame gefragt, ob sie das Schmuckstück nicht nur verpfänden und es später wieder einlösen wolle. Damit sei sie jedoch nicht einverstanden gewesen: sie habe sofort Schmuck, daß es ihr auf ein Stück mehr oder weniger nicht ankomme. Wenn er das Kollier nicht kaufen wolle, würde sie es irgend einem Juwelier anbieten. Um nicht unnötig Zeit zu verlieren wolle sie es ihm, dem Pfandleiher, um hundert Kronen billiger lassen. Das habe bei ihm den Ausschlag gegeben; er habe das Kollier erstanden und es seiner ganz aparten Fassung wegen, neben andere Schmuckstücken in sein Schaufenster gelegt. Bald habe sich auch eine Käuferin, die bekannte Operettensängerin

Lola Mellini, gemeldet, die von dem Schmuckstück entzückt, es gekauft habe.

Mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit bestärkt Lola Mellini die Aussagen des Pfandleiher durch zustimmende Gesten, um am Schluß derselben, zum allgemeinen Ergötzen, triumphierend auszurufen:

„Das Kollier ist aber echt! Keine Imitation!“

Selbstverständlich lautet nach diesen glänzenden Entlastungsbeweisen das Urteil in beiden Punkten auf Freispruch.

Bruno Rode hält es nach Schluß der Verhandlung für seine Pflicht, der so schwer in ihrer Ehre gekränkten Künstlerin sein Bedauern über den unliebsamen Irrtum auszudrücken, worauf Lola Mellini ihm mit der Heebnswürdigen Ungeniertheit, die — sowohl im Leben wie auf der Bühne — ihr ganzes Wesen kennzeichnet, die Hand drückt und meint: sie selbst werde sich von nun an dem allgemeinen Sitten nach jener raffinierten Diebs- und Betrügerbande anschließen; denn, daß die charmannte Mistress Madah alias Mad und die famose Frau von Santen alias Marquise d'Estere Komplizen seien, daran könne wohl niemand mehr zweifeln, und sie, Lola Mellini, wünsche nichts sehnlicher, als daß jene Mistress Mad bald aufgestöbert und entlarvt werde.

„Denn sie ist schuld, daß ich über eineinhalb Jahre lang falsche Diamanten getragen habe!“ schließt sie mit einem indignierten Rufen ihrer runden Schultern.

Einige Tage nach diesem glänzenden Kostümfest das gewissermaßen eine Abschiedsfeier bedeutete, sind sämtliche Festteilnehmer von Schloß Waldbild nach der Residenz zurückgekehrt, auch Frau von Althoff-Harrison die indes noch am letzten Abend ihr Ziel erreichte, indem Herr Bruno Rode in aller Form um ihre Hand angehalten hat.

(Fortsetzung folgt.)

bereit erklärt, seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, sich niemand seiner Zulassung zum Völkerbund widersetzen wird.

Lloyd George erklärte ferner, daß England nicht daran denke abzurufen, solange Amerika nicht dem Völkerbunde beigetreten sei. Er sagte:

Der Völkerbund kann nicht vollständig sein, solange nicht die große Republik im Westen daran teil nimmt. Wir erwarten hoffnungsvoll den Tag, an dem Amerika seinen Beitritt erklärt. Es wird keinen wirklichen Frieden zwischen den Nationen geben, solange die Rüstungswettläufe bestehen. Es nützt nichts, großartige Völkerbundsprojekte und gleichzeitig die Projekte für die Aushebung von Riesenarmeen zu entwerfen und damit die andern Nationen zur Teilnahme an dem furchtbaren Wettstreit hat mehr zum Kriege beigetragen, als irgendeine andere Ursache. Bevor aber diese allgemeine Abrüstung möglich ist, müssen alle Völker am Völkerbund teilnehmen. Die Staaten können sich nicht darauf einlassen abzurufen, bevor sie wissen, daß die anderen Staaten ebenfalls abrufen wollen.

#### Die Forderungen des braunschweigischen Herzogshauses.

Braunschweig, 21. Dez. Wie die Braunschweigischen Neuesten Nachrichten berichten, ist in der heutigen Sitzung der Landesversammlung vom Staatsministerium Mitteilung von den Forderungen gemacht worden, die das Herzogshaus an den braunschweigischen Staat gestellt hat. Diese Forderungen haben einen Vermögenswert von rund 250 Millionen Mark. Das Herzogshaus macht den Rechtsanspruch auf das gesamte Braunschweiger Kammergut, die Bergwerke, Forsten und Domänen, geltend. Gefordert werden u. a. 8634 ha Staatsforsten, 3412 ha Domänen, das ist der fünfte Teil der gesamten Staatsdomänen, der Ertrag seit dem 1. Juli 1919, Schloß von Blankenburg, das Gestüt von Harzburg, die Bibliotheken in Wolfenbüttel, das Landeshaus in Braunschweig, sämtliches Mobiliar in den Schlössern und öffentlichen Staatsgebäuden, und soweit dieses verkauft wurde, den Gegenwert in Goldmark. Bei Ueberreichung des Geldwertes will die herzogliche Familie die steuerlichen Lasten nicht übernehmen; im anderen Falle erhöht sich die Forderung um den Betrag der Steuern. Die herzogliche Familie erklärt sich zu keinem Vergleich bereit. Sie will den Rechtsstreit mit voller Schärfe durchführen, wenn die Regierung die Forderungen ablehnt. Das Staatsministerium hat den Vertretern des herzoglichen Hauses mitgeteilt, daß es nicht in der Lage sei, diese Forderungen zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen.

#### Eine interalliierte Kontrolle über Wien?

Ein englischer Vorschlag. London, 23. Dez. Im Daily Telegraph wird der Vorschlag gemacht, über Wien, das durch seine wirtschaftliche Lage vor dem völligen Zusammenbruch steht eine interalliierte Kontrolle solange auszuüben, bis wieder ruhige Verhältnisse eingetreten sind. Das Blatt fordert die Gewähr der schon mehrfach besprochenen Millionenkredite für Deutsch-Oesterreich, über das die kreditgebenden Länder eine Kontrolle ausüben sollen. Wien sei trotz seiner augenblicklichen Erniedrigung eines der wichtigsten Wirtschaftszentren der Welt. Eine Revolution in Deutsch-Oesterreich würde eine ungeheure Gefahr für die umliegenden Länder bedeuten.

#### Ablehnung der Entwaffnungsnote.

Rotterdam, 22. Dez. Die Exchange Telegraph-Agentur meldet aus Paris: Die deutsche Entwaffnungsnote ist von der Völkervereinigung am Montag verworfen worden. Die noch in Bayern und Ostpreußen befindlichen Einwohnerwehren sind bei Vermeidung der angebotenen Zwangsmaßnahmen bis zum 1. Januar zu entwaffnen.

#### Kleine politische Nachrichten.

In Erwartung einer allgemeinen Regelung der Wehrpflicht hat die belgische Kammer am Donnerstag mit großer Mehrheit, gegen eine vornehmlich sozialistische Minderheit, für die Jahrgänge 1921 und 1922 den Dienst auf zehn Monate bei der Infanterie, zwölf bei der Artillerie und den Pionieren und dreizehn bei der Kavallerie festgesetzt. Die meisten Redner der Minderheit waren für gleichmäßig zehn Monate.

Der belgische Finanzminister hat in einer Darlegung vor der Kammer erklärt, Belgien habe an Reparationen erhalten Maschinen und Rohmaterialien für 2 600 000 000, Kohlen, Farben u. a. Produkte für 2 000 000 000 Franken.

Der frühere Staatssekretär des Auswärtigen, von Kühlmann, ist in den Aufsichtsrat der von der Heydt-Kerstens-Bank in Amsterdam eingetroffen.

Sie berechnet den Wert der in Belgien sequestrierten deutschen Güter auf eine Milliarde. Der Gesegentwurf über ihre Verwertung werde in der Kammer baldigst durchberaten werden.

Brüssel, 23. Dez. Das Ergebnis der heutigen Schlusssitzung der Brüsseler Konferenz kann dahin zusammengefaßt werden, daß die erste Grundlinie eines Einvernehmens über die Wiedergutmachung zwischen Deutschland und den Alliierten gezogen wurde. Man ist einig, daß ein möglichst großer Teil der deutschen Zahlungen in Form der Lieferung von Rohstoffen und Fertigfabrikaten zu leisten sein wird.

**Drohende Wirtschaftskämpfe.** Neue Lohnkämpfe im Ruhrbergbau werden durch die wahnwitzigen Forderungen der revolutionären Kampforganisationen heraufbeschworen. Es handelt sich um die sofortige Einführung des 6 Stunden Tages unter Anwendung des Dreiförderschichtensystems, Kontrolle der Produktion durch selbstgewählte Vertrauensleute der Arbeiter, das absolute Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei der Preisbildung und restlose Bewilligung der geforderten Lohnhöhung. Um den Forderungen der Arbeiter Nachdruck zu geben, sollen bis zur restlosen Bewilligung der Forderungen die Ueberschichten verweigert werden.

#### Deutsch-polnischer Gefangenenaustausch.

Auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens über den Gefangenenaustausch sind am 20. Dezember in Mentsch wiederum 27 deutsche Staatsangehörige gegen polnische Reichsangehörige den deutschen Behörden übergeben worden. Die ausgetauschten Deutschen waren zum Teil in Dombke bei Krakau interniert gewesen. Dant der Bemühungen des polnischen Staatskommissars für den Gefangenenaustausch Rittermeister Szecepiant konnte der Austausch, dem Wunsch des Auswärtigen Amtes entsprechend, noch vor Weihnachten stattfinden.

#### Polen und Rußland.

„Politiken“ meldet aus Riga, die russisch-polnischen Friedensverhandlungen sind auf Schwierigkeiten in der Frage der Goldentschädigung und der Rückerstattung beschlagnahmten Gütes gestoßen. „Zwestija“ schreibt, Polen verlange 300 Millionen Rubel und außerdem 1 Milliarde Goldrubel für die beschlagnahmten Werte, was unter den jetzigen Verhältnissen für Sowjetrußland unerfüllbar ist.

#### Die Wahlen in Spanien.

Infolge von Schneestürmen sind die Verbindungen in der Provinz immer noch gestört; das Gesamtergebnis der spanischen Parlamentswahlen steht noch nicht fest. Es hat aber den Anschein, daß die Regierung noch eine absolute Mehrheit erreicht hat. Die Radikalen haben einen großen Reinzug erlebt, die staatliche Ruhe erscheint gestärkt.

#### Die sächsische Königspartei.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, steht die Gründung einer sächsischen Königspartei nach dem Muster der bayerischen Königspartei bevor. Die neue Partei, deren Begründer der Deutschnationalen Volkspartei nahe stehen, wird sich von dieser hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß sie nicht nur grundsätzlich die Wiederherstellung der monarchistischen Staatsform anstrebt, sondern auch die Wiedereinführung des ehemaligen sächsischen Königshauses herbeizuführen sucht. Die neue Partei wird ihre Tätigkeit mit einer umfassenden Propaganda eröffnen und eine eigene Zeitung soll den Mittelpunkt der Bewegung bilden.

#### Cupen und Malmedy.

##### Eine belgische Note.

Das belgische Ministerium des Aeußeren veröffentlicht in den Blättern folgende Note über Cupen und Malmedy: Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes unter dem 30. November ein Schreiben zugehen lassen, dem als Anhang ein Memorandum der deutschen Regierung über die Entscheidung des Völkerbundsrates vom 20. Dezember über endgültige Angliederung an Belgien beigelegt wird. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat dieses Dokument den Mitgliedern des Völkerbundes in der bereits aus Genf bekannten Note vorgelegt. Das belgische Ministerium des Aeußeren erklärt dazu, aus dieser Note ergebe sich, daß die Zuweisung dieser beiden Kreise an Belgien durch den Völkerbund endgültig und daß der Völkerbund der Ansicht sei, daß die deutschen Behauptungen widerlegt worden sind. Die Note mache den Erörterungen zwischen Deutschland und dem Völkerbund ein Ende.

#### Der Handel mit Rußland.

##### Die russischen Emigranten.

abc. Ein längerer Aufsatz des Berliner russischen Blattes „Ru“ befaßt sich mit den kommenden deutsch-russischen Handelsbeziehungen, von deren Entwicklung die wirtschaftliche Zukunft beider Länder abhängt. Das russische Blatt, das führenden Kreisen der konstitutionell-demokratischen Partei nahesteht, weist u. a. darauf hin, daß die russischen Emigrantenzüge durchaus Verständnis dafür hätten, daß die Bereitwilligkeit Englands, Frankreichs, der skandinavischen Staaten u. mit Sowjetrußland Handel zu treiben, auch Deutschland zwingen müsse, sich weniger ablehnend als bisher zu dieser Frage zu verhalten. Gerade die Position, die England und einige andere Staaten in dieser Frage eingenommen hätten, sei für Deutschland maßgebend gewesen. Andererseits weist das russische Blatt darauf hin, daß es im Interesse zukünftiger enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und einem wiedererstandenen Rußland unerwünscht sei, wenn Deutschland mit dem jetzigen Sowjetrußland Beziehungen aufnehme. Auf jeden Fall müsse die ganze Sache von deutscher Seite sorgfältig überlegt und geprüft werden.

#### Erregung in Moskau.

##### Die KonzeSSIONen an Amerika.

Die Bekanntgabe des Beschlusses der Sowjetregierung über die an amerikanische Kapitalistengruppen bewilligten KonzeSSIONen in Kamschatka haben in Moskau eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Selbst innerhalb der kommunistischen Partei herrscht in dieser Frage keine Einigkeit, wozu es deutl. versucht hat, die Gemüter dadurch zu beruhigen, daß er die Verpachtungen der Wäldungen als ein für Rußland außerordentlich günstiges Geschäft darstellte. Es hat sich bereits eine links-kommunistische Partei gebildet, die bei den letzten Wahlen erheblich an Stimmen gewonnen hat und die in schärfster Opposition zu den gegenwärtigen Diktatoren steht. Die Erregung in Moskau ist so groß, daß die Volkskommissare beschloßen haben, nach Petersburg überzusiedeln. Als Grund der Ueberriedung gibt der Rat an, daß die erregte Stimmung die Arbeit der Regierung störe. In einem geheimgehaltenen Telegramm wird zugegeben, daß sich die Volkskommissare nicht mehr auf ihre roten Schutzhorden verlassen können, weshalb sie nach vor der beschloßenen Ueberriedung chinesische und lettische Truppen zusammengezogen haben, unter deren Schutz die Fahrt nach Petersburg stattfinden soll.

#### Kirchliches.

##### Weihnachten in Rom.

Rom, 24. Dez. Am Freitag nachm. nahm der P. apst im Konsistorienaal die Weihnachtsgrüßwünsche entgegen. Kardinalbeian Vannutelli verlas eine Ergebnissadresse worauf der P. apst in längerer Rede antwortete. Zunächst stellte er fest, wie schwer es halte, im jetzigen Augenblick Friedensbestrebungen in den Gemütern zu entfachen, und die Ordnung wieder herzustellen. Obgleich der Krieg vorüber sei, könne man nicht sagen, er sei vollständig erloschen. Größer noch als der materielle Schaden sei der moralische. Der Heilige Vater berührte die fünf Hauptwunden unserer Zeit: Ignorierung jeglicher Autorität, Haß unter den Völkern, ungezügelter Vergnügungssucht, Ueberdruß an Arbeit und daher die ewigen Auslandsbewegungen, und Vernachlässigung jedes übernatürlichen Empfangens. Das einzige Heilmittel sei die Rückkehr zum Evangelium.

#### Bermischtes.

Nach einem Telegramm aus Tokio vom 21. Dezember ist der Ausbruch des Vulkans Usame-Yama auf der Insel Nippon Japan, erfolgt. Der von Erdbeben begleitete Ausbruch war einer der heftigsten, den man je beobachtete. Wälder sind niedergebrannt, ein Dorf wurde von dem Lavastrom verschüttet. Die Zahl der Opfer dürfte sehr hoch sein.

#### Schleifung der Seefeste Helgoland.

Die Entfestigung Helgolands ist seit Monaten im Gange, es arbeiten zurzeit etwa 1200 Menschen daran. Für die Zerstörung des Helgoländer Hafens war im Friedensvertrage keine Frist gestellt, man hoffte darum, daß der Protest des schwedischen Biologen Prof. Otto Pettersen im Namen aller Nordseeländer gegen die Schleifung des Hafens im Interesse der wissenschaftlichen Meeresforschung der ersten biologischen Station Europas und der Fischereiwirtschaft von Erfolg sein würde. Indes wurde die Vernichtung des Helgoländer Kulturwertes beschloßen. Wer heute nach Helgoland kommt, hat Gelegenheit, der Zerstörungsarbeit beizuwohnen, das Festungsgebiet kann ungehindert betreten werden. Schwere Donner rollen wie Geschützfeuer über See, und die Explosionen lassen die Häuser des Oberlandes erzittern, mächtige Felsstücke sausen durch die Luft. Alles wird zerstört, die auf mächtigen, ins Meer gelassenen Betonfundamenten ruhenden Molen und die Schutzdämme, die aus Tausenden kolossalen Betonblöcken, jeder einzelne Hunderte von Zentnern schwer, erbaut wurden. Dynamit überwindet sie, wie überhaupt alles andere, auch die Schluchten und Gänge, die Kasematten, Felsenkammern, die durch das Gestein vom Oberland ins Unterland noch weit unter der Meerespiegel führten! Es wird mit Preßluft und Sauerstoff gebohrt, gehämmert, gebrannt, zerstäubt und gesprengt; mit dumpfem Getöse fliegen Mauern und Betonsockel, Geschützmaterial und Panzerplatten in des Himmels Grau! Zerstört sind die Kolossalgeschütze und Lafetten, die Geschützthürme und Munitionsleitungen der Hafensfestigungen sowohl wie des oberen Küstenschutzes. Auch im nächsten Sommer wird auf Helgoland noch viel zu schauen sein, die Sprengungen sind noch lange nicht vollendet.

Bad Nauheim, 23. Dez. (Ein Siebzehnjähriger.) Prof. Dr. Groedel feierte heute seinen siebenzigsten Geburtstag. Die Stadt Nauheim ernannte Dr. Groedel, der seit 1874 hier wirkt, und st. am die Ehre und Entwicklung des Kurortes zu einem Reichsad außerordentliche Verdienste erworben hat, zum Ehrenbürger. Mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten, die sich in der Hauptsache mit Kreislaufstörungen und mit mechanische und Wäberbehandlung von Herzkranken befassen, hat er seinen Namen unvergänglich in die Geschichte der Medizin eingegraben. Die Zahl der Patienten, die buchstäblich aus allen Teilen der Welt dem hervorragenden Arzt im Laufe von fast 50 Jahren zueströmt sind, zählt nach Tausenden.

Wiesbaden, 23. Dez. (Das Einjährige.) Auf eine telegraphische Anfrage des Verbandes der Elternbeiräte der Wiesbadener Mittelschulen an den Kultusminister wegen der Abgangszugnisse für die voll ausgebauten Mittelschulen die daher das Recht hatten, die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst zu bezeugen, ist folgende Antwort eingegangen: „Nach dem Erlaß vom 21. 1. 20 können die Schulzeugnisse der Schüler, die die erste Klasse der als voll ausgebauten Anstalt anerkannten Mittelschulen mit Erfolg besucht, und sich an dem Unterricht in einer zweiten Fremdsprache beteiligt haben, mit folgendem Vermerk versehen werden: „Dieses Zeugnis entspricht dem bisher ausgestellten Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.“ Also die Prüfung selbst ist infolge Veränderung des Heerwesens in Kraft geblieben.

Vom Rhein, 23. Dez. (Der niedrige Rheinwasserstand.) Nicht weniger als 30 Schrauben-Schleppdampfer haben sich, da sie bei dem niedrigen Wasserstande zu nahe auf Grund fuhren, die Schrauben abgeschlagen und mußten Schiffswerften zugeführt werden. Ferner entziehen riesenhafte Verteuerungen der Schiffsladungen dadurch, daß viele tiefgehende Schiffe, die schon geraume Zeit in Salzig lagen, und entweder auf Schleppkraft oder auf günstigeren Wasserstand warten, zum Anlaufen der Koblenzer Werftanlagen gezwungen wurden, um nimmehr auf dem Bahnpfad ihre Ladungen an den Oberrhein befördern zu lassen. Die Eisenbahn ist bei diesem riesigen Güterandrang nicht in der Lage, den Anforderungen der Schiffer auf rasche Transporte gerecht zu werden.

Das Kleingeld. Die sächsische Regierung hat die Ausgabe von Kleingeld durch die sächsische Handelskammer abgelehnt wegen der bevorstehenden Ausgabe von Porzellangeld sowie wegen der verstärkten Ausprägung von Reichsmünzen.

Wassersunde. Bei einer Untersuchung anlässlich der Rationierter Denkmalfare wurden in Zelenza bei einem Mann Handgranaten, Bomben und Waffen gefunden. Der Mann wurde verhaftet, außerdem vier weitere Personen festgenommen.

Singhosen, 23. Dez. (Gefangene Wiltfabe.) Eine außerordentlich starke Wiltfabe, die eine Länge von mehr als einem Meter hatte, wurde von einem Förster in einem Tellereien gefangen. Dieses seltene Raubwild tritt nur noch sehr vereinzelt auf.

Seusenstamm, 23. Dez. (Vom Spiel in den Tod.) Bei einem Fußballspiel in Niederrad blitzte der 22jährige Franz Keller so unglücklich, daß er jetzt an den Folgen erkorben ist.

Die beste Heiratsausicht. Wie aus Paris berichtet wird, hat sich ein jüdischer Gelehrter der Mühe unterzogen, an der Hand einer sorgsam geführten Statistik auszurechnen, in welchem Alter die Frau die beste Heiratsausicht hat. Er kommt auf das Alter zwischen 20 und 25 Jahren und vertritt uns weiter, daß von 10 000 Frauen die über 50 Jahre alt sind, bloß noch eine einzige im Hafen der Ehe landet.

Das größte Denkmal. Das größte und wohl auch maßigste Denkmal der Erde wird wohl das Washington-Monument sein. Es hat die statliche Höhe von 169 Meter, ist also um acht Meter höher als die Kirchturmspitze des Ulmer Münsters. Das Denkmal besteht aus 15 000 Marmorblöcken, von denen jeder eine Dicke von etwa 70 Zentimetern hat.

Die Hungersnot in China ist so groß, daß fünf Provinzen an Hungersnot mit einer Bevölkerung von 16 Millionen vollkommen ohne Nahrung sind. Die Ursachen sind eine fehlerhafte Ernte und andauernde Trockenheit. Für die notleidende Bevölkerung ist eine großzügige Hilfsaktion eingeleitet, an der sich auch England, Amerika und Japan beteiligen werden.

**Briefmarken** gehaltenen ersten war eine Auktion die Stauffler sehr r. Deutsches Reich m. gien“ wurde mit Bayern zu 3 Ma Bergamentpapier m.

**Muttermord** mordete der 22jährige Sohn eines G in der elterlichen V. Sanbuch. Der V. Er wollte die Abt. ters benutzen, um das sie verweigerte. Mutter auf das B. Hände und steckte einen Leberfall vor sich in der Stadt gegen Mitternacht zu übernachten, m.

**Die gestohlene** des Louvre-Museum robe, die nicht we. sogar sehr teuer, n. Sonntage feststellen. jien dort mit Rückf. abzugeben, um sich. Angelus oder der. sie zurückkamen, w. die Kasse mit den. frechen Einbrecher. Die Beschwerden i. diesem Zweck aus. worden. Eine we. chen aber, wie di. aussehen, kaum zu.

**Explosion.** Yort meldet, er. Leichter 75 Gran. Der Leichter wurde.

**Die Trauer** Potsdamer Veruim im Zubsterraum o. nehm bemerkbar. Verwarnung tön. Auffässigen, einen verhängte. Bald. ting, der dem M. nen tiefen Schlaf. Uhr, genau nach der Eingelieferie, ung hatte stattf. zu spät, und mit. Art tollte er nach.

**Rohleinschie** schlesien wurde ei. durch Kohleinschie. tionen geschädigt.

**Eigentüml** Testament hat l. tes Fräulein h. i. rechtswillige Erkl. ten sich in ihren. der, einem jetz. den Zusatz gem. alten Tage noch. Rechtsgelehrten h. habe wieder auf. bis zu seinem T. ten Tagen“ noch.

**Ein probat** mung der Stadt i. dert lautet: „W. in folgender W. Hund mit dem G. gen, so hoch, da. berichte, alsdam. schützte bis das. und überschüttet. für den Tierquäl.

Der erste Ed. Die Ohrringe. tes Kennzeichen f. stammt. Je weit. here Ringe trägt.

Von Brot I. tionen Erbschwö. ungsmittel für r.

Ein ausgew. meter messen un. zen, also unger. zusammen.

Das schärfste. Tieren besitzen d. Vanille bek. chideenart, die in.

#### Aus d

\* Die von der. Erleichterungen i. Malmedy in D. Form vom 1. f. fortbestehen. Di. Cupen ausgestellt. scheine sollen nach. troffenen Verfüg. Einfuhrbewilligun. stellen gegenüber. und Ausfuhrbew. tritt zunächst für. Vorbehalt des jo. gen Gründen, sol.

Die Ausfuhr. der Kreise wird. gleichen die Einfu. Die für die A. wird vom 1. Jan. Ammissars für. für Textilien. auf Grund vo. zeugnissen d. gestellt.

Ueber die Ar. Anträge, deren

# Neujahrs-Ball.



Raffeneröffnung 7 1/2 Uhr.

Eintritt 5 Frs.

Damen frei.

Hotel Genten.

Der Handelsmann Josef Heinen aus Weidenberg ist durch Urteil des Schöffengerichts St. Vith vom 18. Nov. 1920 wegen Beleidigung der Eheleute Nikolaus Zians und Maria Susanna geb. Girten, sowie der Josephine Girten, sämtlich zu Weidenberg wohnhaft, zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

gez. U b a ch.

# Persil!

das moderne selbsttätige Waschmittel. In Friedensqualität zu haben in allen besseren Geschäften.

- Sonnenschein-Umlegkalendar,
- Baquel's Wochenabreißkalender,
- Termin- u. Notizkalender, Agenda's,
- Tägliches Notizbuch für Kommode,
- Briefkasten- und Portemonnaiekalender

vorrätig in der Buchhandlung d. Bl., Deckingstraße 145.

Wir kaufen dieses Jahr wieder jedes Quantum

## Kuhdünger

ab Grube und frei Wagon und erbitten Angebote.

Seck & Co.,

Waldrach bei Trier. — Fernruf Osburg Nr. 7.

## Mädchen

Ein tüchtiges Mädchen welches schon gedient hat gegen guten Lohn für sofort gesucht. Frau Wwe. Josef Baitry, Malmédy.

## Mädchen

Ein braves, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Hotel Seinen, Elsenborn-Dr.

## Küchenmädchen

sofort gesucht. Berviers, rue de Bruxelles 38.

## Anecht oder Magd

Lüchtiger die gut melken können, für sofort oder später nach Herbesthal Kreis Eupen gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Junge

Ein kräftiger für die Landwirtschaft für sofort gesucht, dem auch Gelegenheit geboten ist, die Metzgerei nebenbei zu erlernen. Heinrich Marquet, St. Vith.

## Zuchtschwein

Dasselbst ein hochträchtiges zu verkaufen.

## Viehfesselöfen

150 und 200 Liter empfiehlt Kaufhaus Karl Straffer, Manderfeld.

## Wald,

vormieg. Eichenbestand, groß 28 Ar, gelegen Dudler-Roß bei Dudler, Flur 27 Nr. 100, den Erben der Frau Wwe. Joh. Baptist Hoffmann gehörig, ist zu verkaufen. Angebote zu richten an Josef Marante, St. Vith.

## Verkaufe:

1 Handkarren, 1 Heberzieher, 1 Zentrifuge

## Feldschmiede

Gut erhaltene zu verkaufen. Leonhard Enders, Ginderhausen.

## Kühe und Rinder

Eine Partie tr. und hochtr. junge darunter eine hochtr. Ferkel zu verkaufen. Dasselbst ein fast neuer einsp.

## Solzwagen

zu verkaufen. Joh. Mit. Stoffels, Rocherath-Krintelt. Fernspr. 27, Amt Büllingen. 5 Stück 6 Wochen alte

## Ferkel

zu verkaufen. Rettmus, Amelscheid.

## Vorsteherhund

2jährig, zu verkaufen. Derselbe steht fest vor, apportiert und flößert. Haus Waldfrieden bei B.-Reuland.

**Briefmarkenpreise.** Mit dem in München abgehaltenen ersten internationalen Briefmarkenhändlerkongress war eine Auktion verbunden. Bei starkem Besuch war die Auktion sehr rege. Die ungebrauchte Marke zu 1 M. Deutsches Reich mit dem Aufdruck „2,50 Franken Belgien“ wurde mit 17 500 Mark und die seltenste Marke Bayerns zu 3 Mark mit Wappenzzeichnung auf weißem Pergamentpapier mit 12 000 Mark bezahlt.

**Muttermord.** In Danzig-Langfuhr ermordete der 22jährige Kaufmannslehrling Erich Lange, der Sohn eines Eisenbahnersekretärs, seine Mutter in der elterlichen Wohnung durch Erdrösselung mit einem Handtuch. Der Täter lebte mit den Eltern in Unfrieden. Er wollte die Abwesenheit des nach Berlin verlegten Vaters benutzen, um von der Mutter Geld zu erhalten, das sie verweigerte. Nach der Tat legte er die Leiche der Mutter auf das Bett in der Mädchenkammer, fesselte ihre Hände und steckte ihr einen Knebel in den Mund, um einen Ueberrfall vorzutäuschen. Bis Mitternacht trieb er sich in der Stadt und in einem Kino herum. Als er gegen Mitternacht versuchte, in der elterlichen Wohnung zu übernachten, wurde er festgenommen. Er ist geständig.

**Die gekohlenen Regenschirme.** Am Eingang des Louvre-Museums in Paris befindet sich eine Garde-robe, die nicht weniger als gratis ist. Sie ist mitunter sogar sehr teuer, wie die Besucher an einem der letzten Sonntage feststellen konnten. Etwa 200 Regenschirme hatten dort mit Rücksicht auf das Regenwetter ihre Schirme abgegeben, um sich an dem Anblick der Mona Lisa, des Angelus oder der Venus von Milo zu erfreuen. Aber als sie zurückkamen, waren sämtliche Schirme und überdies die Kasse mit den Eintrittsgeldern verschwunden, von einer frechen Einbrecherbande am hellen Vormittag geraubt. Die Beschwerden der Geschädigten sind in ein eignes zu diesem Zweck ausgelegtes Beschwerdebuch aufgenommen worden. Eine weitere Gemütlung wird den Unglücklichen aber, wie die französischen Blätter pessimistisch voraussagen, kaum zuteil werden.

**Explosion.** Wie „New-York-Herald“ aus New-York meldet, explodierten an Bord eines militärischen Leichters 75 Granaten. Zehn Personen wurden verletzt. Der Leichter wurde so stark beschädigt, daß er sank.

**Die Trauung verweigert.** In der Sitzung der Potsdamer Berufungskammer am Dienstag machte sich im Zuhörerraum ein Mann durch Zwischenrufe unangenehm bemerkbar, sodaß der Vorsitzende nach mehrfacher Verwarnung ihn verhaften lassen mußte und gegen den Auffässigen, einen Potsdamer Arbeiter, 24 Stunden Haft verhängte. Bald nach der Einlieferung verfiel der Häftling, der dem Alkohol tüchtig zugesprochen hatte, in einen tiefen Schlaf. Als er Mittwochs nachmittags gegen 4 Uhr, genau nach 24 Stunden, geweckt wurde, befaß sich der Eingekerkerte, daß um drei Uhr seine kirchliche Trauung hätte stattfinden sollen. Nun war es dazu natürlich zu spät, und mit einem later moralischen und physischer Art trollte er nach Hause.

**Kohlenchiebungen.** In Rybnik in Oberschlesien wurde ein früherer Gubensteiger verhaftet, der durch Kohlenchiebungen verschiedene Personen um Millionen geschädigt hat.

**Eigentümliches Testament.** Ein eigentümliches Testament hat kürzlich in Soest ein verstorbenes altes Fräulein hinterlassen. Die Dame bestimmte durch letztwillige Erklärung, ihre sämtlichen Geschwister sollten sich in ihren Nachlass teilen. Nur einem Bruder, einem sechzigjährigen Junggesellen, hatte sie noch den Zusatz gemacht: „Wenn Bruder Wilhelm auf seine alten Tage noch heiratet, bekommt er gar nichts.“ Die Rechtsgelehrten haben den Bruder Wilhelm belehrt, er habe weder auf Kapital und Zinsen Anspruch, da man bis zu seinem Tode warten müsse, ob er seinen alten Tagen noch heiratet, oder nicht.

**Ein probates Mittel.** Ein seltsames Verordnungs der Stadt Nürnberg aus dem 15. Jahrhundert lautet: „Wer einen Hund erschlagen hat, soll dies in folgender Weise büßen: Er soll den erschlagenen Hund mit dem Schwanz unter seinem Himmel aufhängen, so hoch, daß der Hund mit dem Mann die Erde berührt, alsdann auf den Hund so lange Weizen zu schütten bis das ganze Tier samt dem Schwanz bedeckt und überschüttet ist. Dieser Weizen ist eine feine Buße für den Tierquäl.“

**Merkelei Weisheit.** Der erste Schlafwagen wurde 1853 eingeführt. Die Ohrringe der Italienerinnen sind ein bestimmtes Kennzeichen für die Provinz, aus der die Erzeugnisse stammen. Je weiter südwärts sie herkommen, desto größere Ringe trägt sie.

Von Brot leben kaum sechshundert der 200 Millionen Erbschöpfung. Dagegen ist Reis das Hauptnahrungsmittel für nahezu die Hälfte aller Menschen. Ein ausgewachsener Walfisch konnte bis zu 22 Meter messen und ein Gewicht von 100 Tonnen erreichen, also ungefähr dasselbe Gewicht wie 80 Elefanten zusammen. Das schärfste Wahrnehmungsbild bei allen Tieren besitzen die Vögel. Vanille bekommt man von einer bestimmten Orchideenart, die in allen tropischen Ländern gedeiht.

## Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 28. Dezember. Die von der deutschen Reichsregierung zugesandten Erleichterungen im Warenverkehr der Kreise Eupen und Malmédy mit Deutschland werden in der bisherigen Form vom 1. Januar nächsten Jahres ab nicht mehr fortbestehen. Die bis dahin von der Handelskammer in Eupen ausgestellten Ursprungszeugnisse und Berechtigungs-scheine sollen nach der jetzt bei der Handelskammer eingetragenen Verfügung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin den Zoll- und Kontrollstellen gegenüber noch bis zum 15. Januar 1921 als Ein- und Ausfuhrbewilligung gelten. Am 1. Januar 1921 tritt zunächst für einen Zeitraum von 3 Monaten, mit dem Vorbehalt des sofortigen Widerrufs aus besonders wichtigen Gründen, folgende Regelung ein. Die Ausfuhr für den Bedarf und Verbrauch innerhalb der Kreise wird nach wie vor grundsätzlich zugelassen, desgleichen die Einfuhr der in den Kreisen erzeugten Waren. Die für die Aus- und Einfuhr erforderliche Bewilligung wird vom 1. Januar ab durch den Delegierten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr in Köln, für Textilien durch die Reichstextilalle in M.-Glabach auf Grund von Ursprungs- bzw. Verbleibszuzeugnissen der Handelskammer zu Eupen ausgestellt. Ueber die Art und Weise, wie alsdann die betreffenden Anträge, deren Entgegennahme und Weiterbeförderung

durch die Handelskammer in Aussicht genommen ist, zu handeln sein werden, schweben noch Verhandlungen mit den zuständigen Behörden. Das Ergebnis derselben wird wohl bald bekannt gegeben. Jedenfalls kommen andere Formulare für die Gesuche zur Verwendung und ist es zwecklos, vor Erlass der Veröffentlichung der neuen Vorschriften noch Anträge an die Handelskammer zu richten.

Die „La Wache“ schreibt über den Markumtausch: Wie wir hören, ist das auf den endgültigen Markumtausch bezügliche Dekret, das von der hierzu bestellten Schatzkommission ausgearbeitet wurde, dem Hohen Königlichem Kommissariat zur Begutachtung unterbreitet worden. Wenn wir gut unterrichtet sind, sieht das Dekret, das unverzüglich veröffentlicht werden wird, einen kombinierten Umtausch vor, teils in Papiergeld, teils in 3prozentigen Schatzanweisungen, rückzahlbar in zehn Jahren. Der Umtausch wird sich vollziehen auf der Grundlage der für 1913/14 anerkannten Vermögen zuzüglich einer Erhöhung um das Doppelte des Brutto-Einkommens von 1913/14. Dieses System wird gestatten, daß ungefähr 65% (d. i. zwei Drittel) der hinterlegten Gelder umgetauscht werden. Die Umtauschgeschäfte werden den in den Gebieten Eupen-Malmédy befindlichen Banken anvertraut werden. Inzwischen ist es angehts der Arbeiten bei den Jahresabschlüssen dieser Banken möglich, daß die Wechselgeschäfte nicht vor dem 15. Januar stattfinden können.

Malmédy, 24. Dez. (Stadtverordneten-Versammlung. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung war eine beschlußfähige Mitgliederzahl anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Bürgermeister der Versammlung das Ableben des Beigeordneten Franz Libert mit. In warmen Worten hebt der Vorsitzende die Verdienste des Verstorbenen um seine Vaterstadt hervor, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehren. Dann setzt der Bürgermeister den Stadtrat davon in Kenntnis, daß der endgültige Mark- und Umtausch im Monat Januar beginnen wird. Der Vorsitzende teilt der Versammlung mit, daß zwei Mitglieder, die Herren Franz Deter und Josef Lang ihren Austritt aus dem Stadtrat angezeigt haben, ferner, daß die Postbüros von jetzt an schon um 7 Uhr morgens geöffnet sind. Dann tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein.

1. Die Stadtverordneten werden vereidigt.  
2. Das Gouvernement wünscht, daß die Stadt verschiedene Reparaturen an den Lokalitäten des Amtsgerichts übernehme. Die Versammlung lehnt dieses ab. Indem sie diesen Beschluß bekannt gibt, wird sie beim Gouvernement anfragen, ob dieses der Stadt das Eigentumsrecht des Abteigebäudes zuerkennen will.

3. „Malmédy-Werke“ verlangen eine Entschädigung von 10 frs. die Woche vom St. Josephs-Krankenhaus dafür, daß es häufig notwendig ist, das Wasser in der Stadt abzusperrn, um die Reservoirs des Krankenhauses zu füllen. Es wird abgelehnt, diesem Verlangen Rechnung zu tragen.

4. Der Pensionspreis im Krankenhaus wird festgesetzt für die II. Klasse auf 10 frs. für die Einheimischen und 12 frs. für Fremde.

5. Der Ankauf mehrerer Gärten in der Nähe des Krankenhauses wird bewilligt.

6. Die Versammlung genehmigt die Anbringung einer elektrischen Laterne auf dem Obelisken des Marktplatzes.

7. Die beiden Ärzte Dr. Müller und Dr. Hansen werden zu Schulärzten ernannt mit einer jährlichen Vergütung von 450 frs. für beide.

8. Für die Reinigung des Zeichensalles des Junglingsvereins werden 80 frs. bewilligt.

9. Für die Bedienung der Pfarrkirchen-Uhr und des Glöckspiels werden 400 frs. und für die der Kapuzinerkirche und der Auferstehungskapelle (Neubrüd) 300 frs. bewilligt.

10. Das Budget des Pensionats des Athenäums wird genehmigt. Der Zuschuß hierzu beträgt bis zum April 1921 3000 frs. Der jährliche Pensionspreis ist festgesetzt auf 2000 frs. vom 1. Jan. 1921 ab.

11. Einem Vorschlag für die Erhöhung der Luftfahrzeugsteuer wird nicht Folge gegeben.

12. Das Gesuch des Bürgermeisters a. D. Kalpers zwecks Erlangung der Bezahlung seiner Pension in Franken für den Monat März 1920 wurde nicht in Erwägung gezogen.

13. Die Frage der Bewilligung einer Feuerzuzulage für die Gemeindebeamten wurde an die Finanzkommission verwiesen.

14. Das Gehalt des Totengräbers wird auf 3000 frs. jährlich festgesetzt.

15. Die Kosten für die Musik bei den Tanzveranstaltungen gelegentlich des letzten vaterländischen Festes werden von der Stadt übernommen.

16. Angesichts der für Kanalisation und Straßenerweiterung notwendigen Arbeiten wird die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 frs. (zu 6%) bei der Kreisparlase beschlossen. Der Modus für die Rückzahlung wird später geregelt werden.

— Eine neue Stadtverordnetenversammlung ist anberaumt auf den 31. Dezember mit folgender Tagesordnung: 1. Mitteilung. 2. Ernennung eines Beigeordneten an Stelle des verstorbenen Herrn Franz Libert. 3. Lösung einer Hypothek. 4. Ernennung von 6 Lehrern und 7 Lehrerinnen für die Volksschule. 5. Ernennung eines Festkomitees für den Empfang Sr. Majestät des Königs. 6. Verpachtung der Mineralquellen.  
\* Heppenbach, 23. Dez. Ein Zeichen der Zeit! In der letzten Nr. Ihres geschätzten Blattes brachten Sie eine Nachricht aus Ingelheim „Vom Tanz zum Tod“. Bei den Verhältnissen, wie sie sich zur Zeit in hiesiger Gegend abspielen, kann man sagen: „Vom Tanz zum Verbrechen“ oder „vom Verbrechen zum Tanz“. Seit einiger Zeit machte eine Einbrecherbande die hiesige Gegend unsicher, sie stahlen, was überhaupt zu stehlen ist. Zwei davon sind von der Gendarmerie ermittelt worden. Geltenb machen sie u. a., daß sie sich Geld zum Besuch der Kirnmessen und Tanzlustbarkeiten mit stehlen hätten verschaffen wollen. Auch haben sie die Tanzlustbarkeiten selbst benutzt um Diebstähle in den Kirnmessorten zu verüben.

St. Vith, 28. Dez. Geldkurs: 1 Fr. = 4,44 M. (Durchschnittskurs).

# Schönheit.



**Dada Seife** die beste gegen Sommersprossen zur Erhaltung eines frischen Teint. Stück fr. 2,—

**Dada Crème** empfehlbar geg. aufgesprungene Haut, macht sie geschmeidig. Dose Frs. 3,—

**Dada Puder** äusserst haltbar macht die Haut weiss und sammetweich. Probedose Fr. 1,25 Dose 3,—

In jedem guten Geschäft erhältlich.

## Holz- u. Immobilienverkauf.

Am Donnerstag, den 30. Dezember 1920, vormittags 10 Uhr,

lassen die Erben Wwe. Michael Thommesen, einen bei St. Vith gelegenen, 3 Morgen großen 40jährigen Fichtenwald, ferner ihre in der Leichgasse gelegene Scheune mit anhängendem Bauplatz öffentlich gegen Zahlungsausstand am Amtsgericht zu St. Vith versteigern.

## Joseph Theunissen, Hasselt,

älteste Branntwein-Brennerei Belgiens.  
Tägliche Erzeugung 10 000 l.

Genievre Ia. Qualität . . . per l Frs.	10,00
Alter Korn . . . . .	13,00
„ (doppelt) . . . . .	14,00
„ (triple) . . . . .	16,00
„ alter Cognac . . . . .	12,00
„ . . . . .	15,00
„ (fein) . . . . .	18,00
„ (sehr fein) . . . . .	20,00
„ (extra) . . . . .	15,00
„ (Schidam) . . . . .	20,00

Alles hochprozentige Ware. 30 Tage Kredit.  
Der Schnaps ist im Kleinverkauf im Bahnhofshotel von Paul Pip zu haben.

Proben und Bestellungen durch  
**H. Gröneschild, St. Vith, Malmeyerstr. 25,**  
(neben der Wirtschaft Knodt) Vertreter für Eupen-Malmedy.

## Ein Waggon weiß-emaillierter Küchenherde

eingetroffen.

**A. Quast, Brüm,**  
vorm. Th. Pastor.

## Zigarron u. Zigaretten!

Raucher (Feinschmecker) erkennen an, dass die Fabrikate der Fa. José Tinchant y Gonzales & Cie., Antwerpen die besten und billigsten sind.  
Ich empfehle in

### ZIGARREN

Quo vadis, Utinam, Veni-vidi-veni u. Josima, in

### ZIGARETTEN

Priam u. Quinlivan.

Generalvertreter:

**Josef Fink, Malmedy,**  
Neubrückenplatz 90. Fernspr. 57.

Verkaufsstellen in St. Vith:  
Geschw. Hub. Margraff, Bahnrestaurant, Wilh. Rom.

## Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

56

(Nachdruck verboten.)

„Madame am ersten Morgen nach ihrer Heimkehr beim Frühstück ihren Neffen von ihrer bevorstehenden Vermählung in Kenntnis setzt, springt dieser wütend auf.“

„Goddam! Du hast mir doch versprochen, nie wieder zu heiraten; ich sollte dein einziger Erbe sein und nun willst Du mich so ohne weiteres beiseite schieben.“

Madame schlürft gleichmütig ein Ei aus, dann lehnt sie sich in ihren Stuhl zurück und blickt ihren Neffen, dessen sonst stets sahbläuliches Gesicht vor Horn gerötet ist, sarkastisch an.

„Ruhig, ruhig, mein Lieber! Diese Heirat bringt Dir ebensoviele Nutzen wie mir.“

„Er lacht höhnisch auf.“

„Möcht' wissen, inwiefern.“

„Wir müssen hier festen Fuß fassen. Es gibt Verschiedenes, was mich beunruhigt.“

„Und meine Erbschaft?“

„Du bist mein Erbe; dafür werde ich Sorge tragen.“

## Die Not des Erzgebirges ist groß.

Am größten ist sie unter den armen katholischen Familien. Die Eltern gehören zumeist den allerärmsten Kreisen zu, sind allermeist ausgewanderte Deutsche aus dem tschecho-slowakischen Staate, sind in ihrer Not ohne genügende Unterstützung. Um dem Glende der Körper und der Seelen zu steuern, ist die Gründung eines von kath. Schwestern geleiteten Kinderheims für hilflose Kinder im Gange. Auch soll armen katholischen Familien zu Weihnachten aus der Not geholfen werden. Wer wird dem Christkinde eine Weihnachtsgabe schenken?

Das römisch-katholische Pfarramt Annaberg i. G.  
M. Schulz, Pfarrer.  
Postcheckkonto Leipzig 8832.

**Rud. Hutter, St. Vith,**  
Schulstr.  
Baumaterialien.

## Zement-Flurplatten

in 6 verschiedenen Mustern  
ab Lager lieferbar.

## Hubert Gröneschild, St. Vith,

Malmeyerstrasse 25, empfiehlt:  
(neben der Wirtschaft Knodt).

Tabak und Zigaretten.  
Gelb. engl. Tabak, Feinschnitt, Kilo 8 Frs.  
Havanna-Tabak, Grob- und Mittelschnitt, Kilo 8 Frs.  
Ägyptische Zigaretten, Algerie, in Packungen von 20 Stück Mille 15 Frs.  
Engl. Zigaretten „Navy Gut“ in Silber-Packungen von 10 Stück Mille 35 Frs.  
Engl. Zigaretten „Capstown“ in Packungen von 10 Stück Mille 40 Frs.  
Schinkenwurst, Kilo 7 Frs. — Landsspeck Kilo 7,50 Frs.  
Kaffee (Java und St. Dominique) Kilo 6,50 und 7,50 Frs.  
3 Sorten weisse engl. Bohnen Kilo 2,50 Fr.  
2 Sorten Zuckerbörsen grün und gelb Kilo 2,50 Frs.  
Extra Wein 6—7 Fr. die Flasche.  
Bastogne's Schinken Kilo 12,50 Fr.  
Stockfisch Kilo 6 Frs. — Frische Muscheln, Kilo 1 Fr.  
Frische Heringe 4 Stück 1 Fr.  
Frische Bückinge 3 Stück 1 Fr. — Mais 100 Kilo 110 Frs.  
Englische Seife Kilo 4. Frs. — Japan. Reis Kilo 2,50 Frs.  
Karolin-Reis Kilo 3,50 Frs. — Toilette-Seife 2 Stck. 1,60 Frs.  
Senf Kilo 3,50 Frs. — Perlzwiebeln 3 Frs. die Flasche.  
Engl. Syrup (Confiture) Kilo 3,50 Frs. — Auf Kaffee 20% Abschlag.  
5prozentiger Apelessig Liter 1,50 Frs., 9prozentiger Liter 2,00 Frs.  
Seifenpulver per Kiste à 100 Pakete 25 Frs.  
la. belg. Seife per Kiste à 100 Stück 25 Frs.  
Leere Fässer in allen Grössen zu verkaufen.  
Für den Kleinverkauf täglich geöffnet.



zu haben  
in der Buchhandlung d. Bl.

Statt Karten!

**Joseph Gallot**  
**Lucie Gallot**  
geb. Daleiden

**Vermählte.**

St. Vith, den 29. Dezember 1920.

## Eisen u. Gusschrot sowie Lumpen u. Knochen

kaufen jedes Quantum zu Tagespreisen.

**Gebr. J. u. M. Lauten, St. Vith Klosterstr.**  
Fernruf Nr. 36.

## Lüchtiges Mädchen

für besseren kath. Haushalt nach Lüttich gesucht. Wäsche außerhalb. Nähere Aust. bei **Franz van Weersich,** Hausf. bei Hergenrath.

## Besseres Mädchen

in kl. Haushalt (2 Damen) im Kreise Malmedy gesucht zur Erlernung der Hausarbeit, Nähen u. gegen Vergütung der Hausarbeit ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluss.  
Off. unter F. W. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Gesucht, tüchtiges Mädchen

für Januar oder Lichtmess für Hausarbeit und welches neben kann. Guter Lohn.  
**Servais Hümler,**  
Géromont bei Malmedy.

## Älteres Fräulein sucht Stelle als Haushälterin

zu einzelner Person (Herr oder Dame). Gest. schriftliche Angebote an die Exped. d. Bl.

## Junge

von 14—16 Jahren mit guter Schulbildung möglichst mit franz. Sprachkenntnissen für Telegrammbestellung im Ortsbezirk gesucht. Lohn 30 bis pro Telegramm. Derselbe hat Gelegenheit sich im Telegraphendienst auszubilden und später definitiv in den Verwaltungsdienst eingestellt zu werden. Bewerber wollen beim Telegraphenamnt St. Vith, eventl. mit ihren Eltern oder Vormund vorstellig werden.

## 100 Lehrlinge

find Ostern 1921 in Handwerkslehre unterzubringen. Meldungen mit Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das **Städtische Waisenhaus** in R 5 1 n, Sälggürtel 41, Post Klettenberg.

## Erstklassige diplomierte Hebamme

Pension mit ärztl. Behandlung. Deutsch, Französisch, Englisch.  
Aufnahmen täglich.  
**Frau Dujardin, Lüttich-Hbf.**  
10, Rue du Mambourg 10.

## Für Zahnkranke

St. Vith gegenüber der Apotheke Sprechstunden nur an Wochentagen von 9 bis 4 Uhr

## W. JANSEN

Dentist

## Klinik St. Joseph

zu Trois-Ponts  
Fernspr. Nr. 1, Amt Stavelot, Chirurgische Anstalt unter Leitung der Schwestern des hl. Joseph für Operationen jeder Art. — Verpflegung durch Spezialärzte.  
Näh. Ausk. erteilt **Dr. J. Clesse** Arzt zu Trois-Ponts.

## 7 Stück 6 Wochen alte Ferkel!

zu verkaufen.  
**Grüfflingen, Haus Nr. 15.**

## Packpapier

vorrätig  
in der Buchhandlung d. Bl.

— wie ich Dich in den meinen,“ lächelt sie sarkastisch. „Du siehst also, das Beste ist: Frau Sybill von Althoff-Harrison verschwindet und Frau Bruno Rode taucht dafür auf. Nicht wahr?“

„Oh yes! — Hast nicht ganz unrecht,“ macht der junge Mann nachdenklich, indem er wieder an dem Frühstückstisch Platz nimmt. „Bielleicht — ah, hm — verehrte Tante, ich will Dir einen Vorschlag machen: gib mir hunderttausend Dollar — und Du kannst meinetwegen tun, was Dir beliebt.“

Befremdet blickt Madame ihren Neffen an.  
„Was soll das wieder heißen, Edward?“

„Was — daß ich Deinem guten Beispiel folge und auch heirate.“

„All right — die Regina Morgenstern! Aber dazu brauchst Du doch keine hunderttausend Mars. Die hat ja Geld wie Heu!“

„Bah, die Regina Morgenstern!“ macht Edward wegwerfend. „Die laß mir aus dem Spiel!“

Madame läßt vor Erstaunen beinahe die Teetasse fallen, die sie gerade zum Munde führen wollte.  
„Was für einen Unsinn hast Du Dir da in Deinem Kopf zurecht gebaut? Wer ist denn die Glückliche?“

„Das Mädel da oben — die Gerda Eberhard.“  
Einige Augenblicke ist Madame wie erstarrt.  
„Du bist verrückt,“ sagt sie dann trocken.

„Nicht so verrückt wie Du, Tante Sybill,“ lächelt er maliziös; denn Du willst einen alten Mann heiraten und ich ein schönes junges Mädchen.“

„Bah! Eine Nähmamsell!“  
„Gleichviel, ich liebe diese Gerda Eberhard — liebe sie bis zum Wahnsinn. Um ihretwillen könnte ich die größten Dummheiten begehen.“  
„Du bist krank,“ fällt Madame kurz ein. „Ich werde die Mamsell einfach aus dem Hause jagen — und sie Artur Rode in die Arme treiben!“  
Madame zuckt zusammen — der Dieb sitzt.

„Die falsche Kasse!“ knirscht sie. „Gleich nach zweiten ihre Kasse auswerfen!“

„Oh nun!“ unterrichtet er sie rasch. „Nach mir hat sie ihre Kasse nicht abgegeben; im Gegenteil — sie ist so unlieblich zu mir wie nur möglich.“

„Und trotzdem willst Du sie heiraten?“

„Sie wird sich schon befinden. Ich habe ein Mittel zur Hand, um sie mir gefügig zu machen, wenn ich will.“

„Wieso?“

„Das ist mein Geheimnis, verehrte Tante. Was meinst Du also zu meinem Vorschlag?“

„Um — ich werd' mir die Sache überlegen.“

„All right! Und vergiß nicht, wenn Du ja sagst, mach' Du mich zu Deinem gehoramen Sklaven — Du weißt schon, was ich meine — andernfalls —“ Er zuckt rieselnd die Achseln.

Er sarkastisches lächeln kräuselt ihre Lippen, doch entgegnet sie nichts und schweigend beenden beide ihr Frühstück.

Als Edward aufsteht, um das Zimmer zu verlassen, fragt Madame gelassen:  
„Wann gedenkst Du abzureisen, um unsere Geschäftsangelegenheit in Ordnung zu bringen?“

„Goddam! Hab bald genug von der Sorte von Geschäften!“ köhrt er zwischen den Zähnen hervor. „Es ist das letztemal — auf Ehre!“

„Garifari! Wann willst Du abreisen?“

„Je eher, desto besser. Heute abend doch.“

„Gut. Vor meiner Heirat muß alles erledigt sein, verstanden?“

„Und ich erhalte meine hunderttausend Dollar?“

„Ja, ja!“

„Und wann heiraten, wen ich will?“

„Meinetwegen!“

Edward klemt sein Monotel ins Auge, setzt seine Siegermiene auf und verbeugt sich tief vor Madame.

(Fortsetzung folgt.)